

### **EINLEITUNG**

Die Produktbeschreibung „Unterricht in der Bibliothek“ setzt sich aus den vier Bausteinen „Info“, „Verlaufsskizze zu Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung“, „Werkstattberichte“ und „Vorlagen zur Kommunikation“ zusammen. Im Folgenden wird erklärt, was die einzelnen Elemente beinhalten:

### **INFO**

Die Info beginnt mit einer Produktdefinition und der Aufzählung der Lernziele. Weiter erhalten Sie hier Informationen über die Zielgruppe(n), für die sich Unterricht in der Bibliothek eignet und über die Verteilung der Zuständigkeiten zwischen Bibliothekar/in und Lehrer/in. Darüber hinaus werden Vorteile und Voraussetzungen der Methode beschrieben und die Verknüpfungsmöglichkeiten mit anderen Produkten dargelegt.

### **VERLAUFSSKIZZE ZU VORBEREITUNG, DURCHFÜHRUNG UND NACHBEREITUNG**

Die Verlaufsskizze zeigt in groben Zügen, wie Unterricht in der Bibliothek von Bibliothekar/in und Lehrer/in geplant, durchgeführt und evaluiert werden kann. Es handelt sich dabei nicht um einen fertigen Stundenentwurf, sondern um ein grobes Zeitraster, das vorschlägt, welche Arbeitsschritte von wem vollzogen werden können. Die Verlaufsskizze ist bewusst allgemein konzipiert und kann so für alle Themen und Altersstufen als Grundlage dienen. Sämtliche Vorschläge beruhen auf Erfahrungen aus dem Vorgängerprojekt und sollten sowohl an die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten als auch das Alter und den Kenntnisstand der Schüler/innen angepasst werden. Während also beispielsweise eine 7. Klasse in einer einmaligen Doppelstunde à 90 Minuten (wie in der Verlaufsskizze vorgesehen) lernen kann, Informationen anhand von Lexika zu beschaffen, mag es sich für Oberstufenschüler/innen empfehlen, mehrere Unterrichtsstunden in der Bibliothek abzuhalten, in denen sie eigenständig komplexere Themen erarbeiten.

### **WERKSTATTBERICHTE**

Konkrete Beispiele für die Umsetzung von Unterricht in der Bibliothek liegen in Form von Werkstattberichten vor. Sie spiegeln die Erfahrungen wider, die Bibliothekare/innen und Lehrer/innen im Vorläuferprojekt „Öffentliche Bibliothek und Schule – neue Formen der Partnerschaft“ 1995 - 2000 gemacht haben. Die Werkstattberichte können für die

Projektteilnehmer/innen wichtige Inspirationsquelle sein und sie maßgeblich bei ihrem Vorgehen unterstützen.

Zu folgenden Themen können Unterrichtseinheiten in Form von Werkstattberichten eingesehen werden:

- Informationen beschaffen – Lexika konsultieren (Deutsch, 7. Klasse)
- Projektunterricht in der Bibliothek (Deutsch, 11. Klasse)
- Lebensformen im Mittelalter (Geschichte, 6. Klasse)
- Das III. Reich (Geschichte, Politik, Deutsch, 10. Klasse)

### **VORLAGEN ZUR KOMMUNIKATION**

Hier werden Vordrucke angeboten, die helfen sollen, die Kommunikation zwischen Bibliothekar/in und Lehrer/in zu erleichtern. Generell sollten die Vordrucke nur unterstützend bzw. zu dokumentarischen Zwecken eingesetzt werden, da sie das persönliche Gespräch zwischen den Beteiligten nicht ersetzen können. In vielen Fällen wird auch eine Anpassung der Formulare an die jeweiligen Gegebenheiten, beispielsweise an das Produktangebot der betreffenden Bibliothek, nötig sein.

- Um im Vorfeld des Unterrichts grundlegende Informationen wie Thema, Klassenstufe und Schülerzahl festzuhalten, liegt ein „Anmeldebogen“ vor. Er kann vom Lehrer/von der Lehrerin ausgefüllt und an die Bibliothek gesandt werden. Es ist aber auch möglich, dass der Bibliothekar/die Bibliothekarin den Anmeldebogen ausfüllt, während die entsprechenden Informationen vom Lehrer/von der Lehrerin telefonisch gegeben werden. Der Bogen sollte dann zur Rückversicherung an den/die Lehrer/in geschickt werden.
- Auch für die Nachbereitung steht ein vorgedruckter Bogen zur Verfügung, in dem der Lehrer/die Lehrerin Rückmeldung geben kann („Rückmeldebogen“). Er sollte nach einem Auswertungsgespräch mit den Schülern/Schülerinnen ausgefüllt und an die Bibliothek übermittelt werden.



### **Was ist Unterricht in der Bibliothek?**

Das Produkt „Unterricht in der Bibliothek“ konzentriert sich auf die Vermittlung der Kompetenzen Informationsrecherche und Texterfassung: Die Schüler/innen lösen ihnen gestellte Aufgaben oder bearbeiten bestimmte Themen mit Hilfe aller zur Verfügung stehenden Informationsmittel in der Bibliothek. Dabei lernen sie Bestände und Recherchemöglichkeiten der Bibliothek kennen und üben sich darin, sinntragende Elemente von Sachtexten zu erfassen.

### **Lernziele**

- Die Schüler/innen erwerben Orientierungskompetenz in der Bibliothek
- Die Schüler/innen lernen, sich Informationen zu beschaffen
- Die Schüler/innen (höherer Jahrgangsstufen) erlangen Recherchefähigkeit für wissenschaftliches Arbeiten
- Die Schüler/innen üben sich darin, sinntragende und wichtige Elemente von Texten zu erfassen
- Die Schüler/innen üben sich darin, Inhalte eigenständig zu erarbeiten und zu präsentieren

### **Zielgruppe**

Je nach Schwierigkeitsgrad und Komplexität der Aufgaben richtet sich das Produkt an Schüler/innen der Sekundarstufe I und II. Während also z.B. Schüler/innen der 5. bis 7. Jahrgangsstufe eher kleinere Aufgaben wie Begriffe nachschlagen lösen, können Schüler/innen der Mittelstufe in der Bibliothek bereits eigene Themen bearbeiten. In der gymnasialen Oberstufe kann Unterricht in der Bibliothek zur Vorbereitung auf das wissenschaftliche Arbeiten, wie es beispielsweise beim Erstellen der „Facharbeit“ benötigt und geübt wird, eingesetzt werden.

### **Zuständigkeiten**

Die Verantwortung für die Durchführung des Unterrichts in der Bibliothek liegt in der Regel beim Lehrer/bei der Lehrerin. Der/die Bibliothekar/in stellt in Absprache mit der Lehrkraft ein spezifisches auf die Unterrichtseinheit abgestimmtes Medienangebot zusammen und bereit. Er/sie steht den Schülern und Schülerinnen für Fragen zur Recherchetechnik und den Nutzungsmöglichkeiten des Bibliotheksangebots zur Verfügung. Der Lehrer/die Lehrerin bestimmt sowohl den Ablauf des Unterrichts als

auch die zu bearbeitenden Aufgaben bzw. Themen. Zudem unterstützt er/sie die Schüler/innen bei der Erarbeitung und Präsentation der Inhalte.

### **Vorteile**

Neben der Möglichkeit, bei Bedarf immer wieder Bibliothekar/in oder Lehrer/in mit ihren jeweiligen Kompetenzen anzusprechen und einzubeziehen, liegt der zentrale Vorteil dieses Angebots darin, dass sich die Schüler/innen während ihrer Arbeit in unmittelbarer Nähe zu den benötigten Informationsquellen befinden. Der außerschulische Lernort Bibliothek erhöht zudem die Aufmerksamkeit und Arbeitsmotivation der Schüler/innen.

### **Organisatorische Voraussetzungen**

Voraussetzungen für Unterricht in der Bibliothek sind geeignete Räumlichkeiten und eine ausreichende Anzahl von Arbeitsplätzen in der Bibliothek.

### **Verknüpfung mit anderen Produkten**

Unterricht in der Bibliothek kann mit einer Klassenführung oder mit den Produkten Medienpräsentation und Medienbox verknüpft werden. Alle drei Produkte eignen sich dazu, die Schüler/innen auf das Bibliotheksangebot einzustimmen und können dadurch einen spannenden Auftakt für Unterricht in der Bibliothek darstellen.



## Unterricht in der Bibliothek - VERLAUFSSKIZZE

### Vorbereitung

	<b>Maßnahmen</b>	<b>Zeitraum</b>
<b><i>vorbereitendes Gespräch zwischen Lehrer/in und Bibliothekar/in</i></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Terminabsprache für den Unterricht in der Bibliothek</li> <li>• Feststellung des Kenntnisstands der Schüler/innen</li> <li>• Festlegung der Zielvorgaben: Was sollen die Schüler/innen lernen?</li> <li>• Festlegung von Inhalt, Methodik, und Vorgehensweise für den Besuch</li> </ul>	1-2 Monate vor der Veranstaltung
<b><i>Vorbereitung im Unterricht</i></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in das Thema, das von den Schülern/innen bearbeitet werden soll</li> <li>• Festlegung der Unterthemen</li> <li>• Besprechung der Arbeitsformen und Methodik: Arbeit in Gruppen, Präsentation von Ergebnissen</li> <li>• Besprechung des Verhaltenskodex</li> <li>• Vorstellung der Informationsmittel, die in der Bibliothek herangezogen werden sollen (z.B. Register, Nachschlagewerke...)</li> </ul>	möglichst unmittelbar vor dem Bibliotheksbesuch
<b><i>Vorbereitung in der Bibliothek</i></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche im Bestand zum gewünschten Thema</li> <li>• Bereitstellung von Material, Medien und benötigter Technik in Absprache mit Lehrer/in</li> <li>• ggf. Vorbereitung der Einführung durch den Bibliothekar/die Bibliothekarin</li> <li>• Bereitstellung der Arbeitsplätze</li> </ul>	ca. 3 Wochen vor der Veranstaltung  am Tag d. Veranstaltung

## Durchführung (einer Doppelstunde à 90 Minuten)

	<b>Maßnahmen</b>	<b>Zeitraum</b>
<b>Begrüßung und Einführung</b>	Begrüßung und Vorstellung durch Bibliothekar/in	5 Minuten
	inhaltliche Einführung durch den/die Lehrer/in: <ul style="list-style-type: none"> <li>• kurze Zusammenfassung der vorausgegangenen Unterrichtsstunde</li> <li>• Erklären der Lernziele</li> <li>• Verteilung und Erläuterung der Aufgaben</li> </ul>	10 Minuten
	Vorstellung der Arbeitsmöglichkeiten durch Bibliothekar/in: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hinweis auf die geeigneten Bestände bzw. eine entsprechende Vorauswahl</li> <li>• Einführung in Recherchestrategien</li> <li>• Erläuterung der Recherchetools (Kataloge...)</li> </ul>	10-15 Minuten
<b>Gruppenarbeit</b>	Schüler/innen arbeiten in Gruppen zu ihren Unterthemen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bibliothekar/in berät bei Recherche</li> <li>• Lehrer/in unterstützt bzgl. der Inhalte</li> </ul>	35 Minuten
<b>ggf. Präsentation</b>	Ergebnispräsentation mit Darstellung der Rechenschritte durch Schüler/innen (kann auch später in der Schule erfolgen)	20 Minuten
<b>Verabschiedung</b>	Verabschiedung durch Bibliothekar/in	5 Minuten

## Nachbereitung

	<b>Maßnahmen</b>	<b>Zeitraum</b>
<b>Nachbereitung im Unterricht</b>	Unterrichtsgespräch: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfahrungsaustausch</li> <li>• Ermittlung der Unterschiede des Lernens in Schule und Bibliothek, Ermittlung der Vor- und Nachteile</li> <li>• evtl. Weiterverarbeitung der Arbeitsergebnisse: Referate und Literaturlisten, Ausstellung, Projekte...</li> </ul>	in der darauffolgenden Unterrichtsstunde
<b>Nachgespräch zwischen Bibliothekar/in und Lehrer/in</b>	Lehrer/in und Bibliothekar/in <ul style="list-style-type: none"> <li>• tauschen sich im persönlichem Gespräch über den Verlauf der Unterrichtseinheit aus</li> </ul> Lehrer/in <ul style="list-style-type: none"> <li>• füllt Rückmeldebogen aus und sendet Kopie an Bibliothek (Dokumentation)</li> </ul>	spätestens 1 bis 2 Wochen nach dem Unterricht

### **Informationen beschaffen – Lexika konsultieren (Deutsch, 7. Klasse)**

*von Marliese Raschick, Gymnasium am Deutenberg, Villingen-Schwenningen*

Der folgende Unterrichtsablauf fand in einer 7. Klasse des Gymnasiums statt. Mein oberstes Unterrichtsziel sollte sein, dass die Schüler in die Lage versetzt werden, in allen möglichen Unterrichtsfächern selbstständig Informationen zu beschaffen.

So hieß die Vorbereitung für mich, den Lehrplan der Klassenstufe zu durchforsten, um den Schülern durch die Aufgabenstellung die Notwendigkeit der Informationsbeschaffung zu verdeutlichen.

Mit der Bibliothekarin sprach ich zwei Wochen vor Beginn der Doppelstunde, die in der Bibliothek stattfinden sollte, den Termin ab. Anschließend faxte ich ihr die Aufgabenstellungen für die einzelnen Gruppen (siehe Anlage 1) so dass sie sich in aller Ruhe eventuell zu konsultierende Quellen überlegen konnte.

Mit den Schülern bereitete ich den Bibliotheksbesuch vor, indem ich ihnen im Voraus erklärte, dass wir in der Bibliothek zuerst eine Einführung bekommen, in der ihnen die Bibliothekarin erklärt, wie man Bücher im elektronischen Katalog (OPAC-System) findet. Ferner erläuterte ich die verschiedenen Bereiche der Bibliothek in Kürze, vor allem den Begriff Präsenzbibliothek. Die Schüler erfuhren, dass wir mit einem Arbeitsblatt in Gruppen arbeiten wollen. Ich sagte ihnen auch, dass wir im Fach Deutsch jetzt ein Verfahren der Informationsbeschaffung kennen lernen, dass sich auf alle anderen Fächer übertragen lässt. In die Bibliothek sollten sie nur etwas zum Schreiben und einen Block mitnehmen, so dass sie darauf vermerken könnten, was die zu suchenden Begriffe bedeuten und in welcher Quelle sie zu ihren Begriffen etwas gefunden haben.

In der Doppelstunde in der Bibliothek haben die Schülerinnen und Schüler mit großem Eifer gearbeitet. Die Ergebnisse waren nicht alle von der gleichen Qualität. Ich lege einen Antwortbogen bei, weil er getippt war, nicht wegen der besonderen Güte (Anlage 2).

Die Bibliothekarin hatte zunächst Zweifel wegen der Schwierigkeit der Begriffe. Es hat sich aber gezeigt, dass es gerade bei Schülern der ausgehenden Unterstufe von hohem Anreiz ist, etwas zu suchen. Den Begriff *Futuroscope* hat die entsprechende Gruppe nicht so schnell finden können, was die Schüler veranlasste, am Nachmittag in der Bibliothek weiter zu suchen, bis der Begriff gefunden war.

In der Phase der Nachbereitung habe ich die Ergebnisse zunächst gesammelt und zu Hause angesehen, erst dann haben wir die Lösungen miteinander besprochen. Man sollte sich in dieser letzten Phase hüten, zu viel an den Antworten der Schüler zu erklären und zu verbessern, statt dessen sollte man es sehr loben, wenn sie die Lösung gefunden haben und sie im folgenden Unterricht immer wieder auffordern, etwas nachzuschlagen. Wichtig ist auch, dass alle Schüler das vollständige Arbeitsblatt bekommen, damit sie die Ergebnisse der Mitschüler mit verfolgen können.

## Anlage 1: Aufgabenstellungen für die einzelnen Gruppen



### Aufgabenstellung

Informiert euch über die Wörter, die bei eurer Gruppe angegeben sind, möglichst umfassend in dem entsprechenden Lexikon (Quelle angeben) und schreibt in euer Heft, was ihr finden konntet:

#### **Gruppe 1: Friedrich, David, Florian**

Synagoge

Herkunft des Wortes *Papier*

Nomadismus

Giseh

#### **Gruppe 5: Kathrin, Anna, Julia**

Sarah Kirsch

Kloster Hegne

die Nibelungen

William the Conqueror

#### **Gruppe 2: Patrick, Markus, Yves, Philipp**

das Edikt von Mailand

Konjunktiv und seine Verwendung

Perikles

Georges Brassens

#### **Gruppe 6: Roswitha, Melanie, Kathrin T.**

Wo spricht man *Gälisch*? Woher kommt die Sprache?

Charles De Gaulle

Smetana

Amphitheater

#### **Gruppe 3: Angelika, Andrea, Corina**

das Futuroscope

Cook

Metapher

Prophet

#### **Gruppe 7: Markus U., Steffen, Sebastian**

Pompeji

Spirituals

Penicillin

Thales

#### **Gruppe 4: Juliane, Sandra, Rebekka**

Maria Laach

Erklärt, was eine *Legende* im Wörterbuch ist

die Antike

die Suite (Musik)

#### **Gruppe 8: Karl, Janosch, Vasilios**

Immunität (Biologie)

Napoleon

Benjamin Franklin

Monolog

## Anlage 2: Nachschlagewörter und Lösungen der Gruppe 7

### **Penicillin:**

Es wurde von A. Fleming im Jahre 1928 entdeckt. Es ist eine Art Antibiotikum aus *Penicillium notatum*. Wenn man auf das Penicillin allergisch ist, können folgende Reaktionen auftreten: Schwindel, Hör- und Sehstörungen, Verwirrtheit und Krämpfe.

Nachgeschlagen: Roche Lexikon der Medizin 2. Auflage

Verlag: Urban und Schwarzenberg

### **Thales:**

Er war ein griechischer Philosoph, der zwischen 625-545 v. Chr. lebte. Er war ein Staatsmann aus Milet, der weite Reisen machte und sich viele neue Kenntnisse erwarb. Nach Aristoteles war er einer der ersten Naturphilosophen und damit der erste griechische Philosoph überhaupt. Er soll gelehrt haben, dass alles aus dem Wasser entstanden ist.

Nachgeschlagen: Philosophisches Wörterbuch

Verlag: Alfred Kröner

### **Pompeji:**

Römische Stadt, die etwa 8 km südöstlich des Vesuvs lag. Im Jahre 79 n. Chr. wurde die Stadt durch den Ausbruch des Vesuvs völlig zerstört. Pompeji lag an der Mündung des Flusses Sarno und war das Tor nach Kampanien. Sie wurde der Reihe nach von Pelasgern, Etruskern, Oskanern, Samniten und Römern erobert. Im 2. Jahrhundert v. Chr. wurde der Hauptplatz zu einem würdigen Stadtkern umgebaut. In der Nähe befanden sich Gymnasien, das heißt eine Sportübungsstätte, und ein großes Freilufttheater. Die Stadt war reich und immer mehr Bauten, z. B. öffentliche Bäder, wurden im hellenistischen Stil errichtet. Man führte den Kult der Isis ein. Die Häuser lassen sowohl in den Wandmalereien, als auch in der Architektur sehr deutlich den starken hellenistischen Einfluss erkennen. Oft gruppierten sich auch ein griechischer Peristyl, eine Säulenreihe, um das römische Atrium, den Innenhof. Die zahlreichen Mosaik sind oft Kopien großer Gemälde, z. B. die Schlacht bei Issus zwischen Darius III. und Alexander. Die Ruinen von Pompeji wurden von den Asche – und Staubschichten des Vulkans so gut konserviert, dass die Stadt aus der Luft wie eine lebende Stadt anmutet. Im 17. Jahrhundert verfolgte ganz Europa die Ausgrabungen Pompejis mit größter Erregung. Die Gebäude der Stadt waren eine Quelle der Inspiration für den britischen Maler John Martin (1789 - 1854).

Nachgeschlagen: Atlas der Alten Welt

Verlag: Frederking und Thaler

**Spirituals:**

Teil der religiösen Musik der Afroamerikaner in den USA. Die Benennung lehnt sich an die bei den angelsächsischen Siedlern seit dem 18. Jahrhundert übliche Wendung. "Spiritual Song" für Kirchenlied, Choral, Hymne u. ä. an.

Nachgeschlagen: Großes Lexikon der Musik

Verlag: Herder-Verlag

## **Projektunterricht in der Bibliothek:**

*von Marliese Raschick, Gymnasium am Deutenberg, Villingen-Schwenningen*

Da ich eine große Freundin von Projektunterricht bin, möchte ich in Kürze zwei solcher Projekte umreißen, die ihren Ausgang in der Bibliothek hatten:

### **I. Erstellen eines Programmhefts zu Brechts Dreigroschenoper (Deutsch, 11. Klasse)**

Das erste ist ein Vorhaben in einer elften Klasse in Zusammenarbeit mit dem Theater Villingen-Schwenningen. Ein ehemaliger Schüler von mir arbeitet neuerdings in der Truppe und hatte die Idee, meine Klasse zum Verfassen eines Programmheftes zur Aufführung der Dreigroschenoper einzuladen. Da wir uns gerade im Jahr der hundertjährigen Wiederkehr von Brechts Geburtstag befanden, hatten wir das Glück, eine Ausstellung zu Brecht, welche die Stadtbibliothek unter Mitwirkung von Werner Hecht ausgerichtet hatte und bei der er auch Führungen für Schüler anbot, besuchen zu können. Diese überaus kenntnisreiche Führung bot den ersten Anstoß zu unserem Programmheft. Die nächsten Schritte waren die gemeinsame Lektüre der Dreigroschenoper, das Anhören von mehreren Einspielungen der Weillschen Musik und die ständigen Besuche in der Ausstellung, Beschaffung von Sekundärliteratur, gemeinsamer Besuch mehrerer Veranstaltungen der Bibliothek zu Bertolt Brecht und schließlich das Verfassen der einzelnen Artikel, Probenbesuche im Theater und bei der Jugendmusikschule, deren Orchester die Weillsche Musik spielte, Phototermine. Am Ende stand ein Besuch im Theater, bei dem wir alle unser eigenes Programmheft in Händen hielten.

### **II. Vorbereitung einer Lesung von Arnold Stadler (Deutsch, 11. Klasse)**

Ich muss vorausschicken, dass Arnold Stadler Ende 1998 noch nicht Büchnerpreisträger war, sonst wäre er wohl kaum zu einer Lesung vor Schülern nach Villingen-Schwenningen gekommen. Wir hatten aber das Glück, eine Lesung angeboten zu bekommen, wenn wir sie gut vorbereiten würden, die Zeitungsartikel zur Ankündigung selbst verfassen würden. Natürlich lief auch hierzu die Vorbereitung in der Stadtbibliothek. Dort fand die erste Suche nach Werken, nach Informationen zum Autor im Internet, nach Sekundärliteratur statt. Es blieb nicht bei diesem ersten Arbeitsblatt, ein ganzes Heft zu Stadler entstand aus unseren Gruppenarbeiten im Klassenraum zu dem Werk „Mein Hund, meine Sau, mein Leben“.

## **Lebensformen im Mittelalter (Geschichte, 6. Klasse)**

*von Helga Cifka, Léon-Foucault-Gymnasium, Hoyerswerda*

Im Geschichtsunterricht der 6. Klasse steht am Ende des Schuljahres die Behandlung der Stoffeinheit „Die Herausbildung der mittelalterlichen Welt“ (18 Unterrichtsstunden).

Im Unterricht werden den Schülern Vorkenntnisse vermittelt über:

- Das Reich der Franken in Europa
- Die Entstehung des Deutschen Reiches im Mittelalter

Dabei werden die Arbeit mit dem Lehrbuch, der Lehrervortrag, das Unterrichtsgespräch und die Arbeit mit der Geschichtswandkarte als Methoden überwiegend angewendet.

Die Unterrichtseinheit: „Lebensformen im frühen Mittelalter am Beispiel allgemeiner Lebensverhältnisse“ als Teil der Stoffeinheit wurde als Unterricht in der Bibliothek durchgeführt. Dabei arbeiteten die Schüler in Themengruppen:

1. Leben der Bauern im Mittelalter
2. Klösterliches Leben im Mittelalter
3. Ritter und Burgen
4. König und Kaiser

Je nach Klassenstärke können die Themen einmal oder mehrmals vergeben werden; die Gruppenstärke sollte 4 bis 5 Schüler nicht überschreiten. Die Zusammensetzung der Gruppen muss jeweils nach der Klassensituation entschieden werden (entweder nimmt der Fachlehrer die Einteilung vor oder die Schüler entscheiden selbst, mit wem sie zusammenarbeiten möchten und welches Thema sie erarbeiten möchten).

In der 1. Stunde gibt die Bibliothekarin einführende Hinweise zum Thema „Sachbuch“, damit die Voraussetzungen für die Arbeit mit Nachschlagewerken geschaffen werden. Anschließend stellen sich die Schülergruppen einen Literaturkanon zu ihrem Thema zusammen. In der 2. Stunde bereiten die Schüler eine Gliederung zu ihrem Thema vor, die der Klasse vorgestellt und anschließend mit dem Lehrer präzisiert wird.

Die Klasse wird in 4 Gruppen eingeteilt, die die folgenden Themenkomplexe bearbeiten:

### **Gruppe 1: Grundherrschaft und Bauern**

- freie Bauern, Hörige, Leibeigene, Knechte
- Dorfleben
- Hand- und Spanndienste
- Arbeitsmethoden am Beispiel der Dreifelderwirtschaft

### **Gruppe 2** : Klösterliches Leben nach den Regeln

- „Ora et labora“
- Abt, Mönche, Brüder
- Berufsstrukturen in einem mittelalterlichen Kloster
- Klosterschulen
- Klosterplan

### **Gruppe 3** : Ritter und Burgen

- Werdegang eines Ritters
- Ritterspiele
- Minne.
- Burganlage

### **Gruppe 4** : König und Kaiser

- Biographien ( Beispiele )
- Wahl und Salbung
- Königsumritt

Die Schüler erarbeiten sich aus den Büchern (auch der Computer kann genutzt werden) die notwendigen Informationen für ihren Themenbereich. Dabei hat jeder Schüler einen konkreten Gliederungspunkt zu bearbeiten. Dafür stehen den Schülern 2 bis 3 Unterrichtsstunden zur Verfügung. Anschließend wird das Material sortiert, geordnet und in Arbeitsmappen zusammengestellt. Dabei fließen zur Veranschaulichung neben den Texten auch Abbildungen mit ein (z. B. Klosterplan, Burganlage, Ritterrüstung u. a.).

Zum Abschluss werden die Ergebnisse präsentiert, wobei jede Gruppe ihre Gliederung vorstellt, Auszüge vorliest und die Quellenangaben hinzufügt.

Die Materialien können nun weiter bearbeitet werden, indem fächerübergreifend im Deutschunterricht ebenfalls in Gruppenarbeit Hörspiele erarbeitet werden zum Thema „Leben im Mittelalter“.

## **„Das III. Reich“ (Geschichte, Sozialkunde, Deutsch, 10. Klasse)**

*von Ruth Hagemann, Theodor-Heuss-Schule, Marburg*

### **Die Akteure**

- SchülerInnen einer 10. Realschulklasse
- der Bibliothekar
- die Klassenlehrerin

### **Unterrichtsfächer**

Geschichte/Sozialkunde/Deutsch

### **Medien**

- Regionalausstellung des Landesinstituts für Pädagogik, Regionalstelle Marburg zum Thema: „Verfolgte und diskriminierte Kinder und Jugendliche im Kreis Marburg-Biedenkopf von 1933 bis heute“
- Printmedien der Stadtbücherei/Nachschlagewerke/Fachbücher
- Biografien
- Internet in der Stadtbücherei
- CD-ROMs zum Thema „Hitlers Helfer“

Die Vorstellung, mit 29 quirligen Realschülern die gewohnte Umgebung Klassenraum zu verlassen und sich auf andere Räumlichkeiten einzustellen, erzeugt bei einer Anzahl von KollegInnen häufig ein Kopfschütteln, die Frage nach der Effizienz eines solchen Unterrichts oder auch die Nachfrage, ob das nicht sehr belastend sei?

Die meisten Schüler dieser Klasse haben seit der 5. Klasse die Stadtbücherei Marburg als einen Ort erlebt, in dem sie sich ihren Interessen gemäß Informationen einholen konnten, wo sie sich aber auch weigern konnten, das Angebot anzunehmen. Durch die jährlichen Klassenführungen (z.B. „Entdeckungsreise“ und „Bibliotheksgalaxis“ wie sie innerhalb dieses Projektes entwickelt wurden) und durch im Rahmen anderer Projekte stattgefunden Besuche waren die Schüler mit dem System und den Räumlichkeiten der Bibliothek vertraut. Die meisten SchülerInnen konnten die zum Schuljahresanfang neu hinzugekommenen MitschülerInnen mit diesem System vertraut machen.

Unterricht in der Bibliothek bedeutet für LehrerIn und SchülerInnen Räumlichkeiten, die gegenüber dem gewohnten Klassenraum eine Menge von Vorzügen aufweisen: man ist nicht so beengt, man kann sich ausbreiten – eine Menge an Medien ist präsent –, man hat die Möglichkeit, Informationen aus dem Internet herauszuziehen, Bildmaterial, Informationen, von denen man meint, sie seien wichtig, sofort zu kopieren. Man kann

sich zum Bearbeiten von Aufgaben zurückziehen. Die Sitzgelegenheiten sind weitaus bequemer als die Stühle im Klassenraum. Bestimmte Arbeitsweisen, wie sie SchülerInnen in ihrem späteren Leben benötigen, können hier geübt werden, wie:

- Teamarbeit
- Strategien, wie man am schnellsten zu Informationen gelangt
- Umgang mit Querverweisen
- Reduktion einer Fülle von Informationen auf das Wesentliche

Der Unterricht am o. a. Thema war wie folgt strukturiert:

Zwischen Bibliothekar und Lehrerin fand ein intensives Vorgespräch statt, in dem von mir das Unterrichtsziel der gesamten Einheit vorgestellt wurde und ich dem Bibliothekar mein Konzept erläuterte:

- Bearbeitung der in der Ausstellung dargestellten Schicksale
- Erarbeitung von Hintergrund- bzw. Basiswissen zu diesem Zeitraum
- Kenntnisse/Informationen über Täter auf Regierungsebene, in Justiz und öffentlicher Verwaltung (Hitler und seine Helfer), CD-ROM Workshop
- Auseinandersetzung mit einer Täter-/Opferbiografie und Dokumentation dieser;
- Produkt: Lesetagebuch/Collage (Bild und Text)/Hörfeature
- Vergleich Regionalgeschichte/Geschichte auf Reichsebene (Judengesetzgebung/ regionalgeschichtliche Umsetzung)
- Bücherbox für die Klasse zusammenstellen/Handapparat für die MitschülerInnen zusammenstellen
- Auseinandersetzung mit der filmischen Darstellung des Holocaust („Auf Wiedersehen Kinder“ von Louis Malle und „Shoa“ in Auszügen von Claude Lanzmann)

Für den Unterricht in der Bibliothek wurden folgende Aspekte ausgewählt:

- a. Hintergrund- und Basiswissen zu diesem Zeitraum
- b. Vermittlung von Fähigkeiten, die für eine Recherche erforderlich sind
  - Umgang mit dem Computer der Stadtbücherei
  - Suche nach Literatur anhand von Schlagworten
  - Bilden von Oberbegriffen bei verschiedenen Themen
  - Querverweise auswerten
- c. Dokumentation des Recherchewegs, welche Lexika wurden benutzt? Wo entstanden Schwierigkeiten, wie wurden sie gelöst? Wer gab Hilfestellung?
- d. Benutzung des Internet-Anschlusses
  - Vorgehensweise

- Worin liegt der Vorteil dieses Mediums?
- Was ist anders als bei den herkömmlichen Nachschlagewerken?

Mit Hilfe des Bibliothekars wurde wiederholt, was eine Signatur ist, dann wurde nochmals erklärt, wo die einzelnen Sachgruppen sich befinden. Anschließend wurden die SchülerInnen in Gruppen aufgeteilt, die Rechercheaufgaben am Computer ausführten. Hierbei wurde das Koedukationsprinzip aufgehoben und nach dem Prinzip gearbeitet, wer mit dem Medium nicht vertraut ist, sitzt am Computer und wird von einem Mitschüler/einer Mitschülerin eingewiesen. Bibliothekar/Lehrerin/SchülerInnen gaben Schlagworte/Titel zur Recherche an.

Im Vorfeld – d. h. vor dem Bibliotheksbesuch – hatte eine anonyme Abfrage für die SchülerInnen stattgefunden, welche Aspekte sie hinsichtlich des Zeitraumes interessieren würden. Diese Abfrage fand dann bei der anschließenden Gruppenarbeit in der Bibliothek Berücksichtigung. Die SchülerInnen wählten sich gemäß Freundschaften und Sympathien in Gruppen ein. Die Arbeitsaufgaben waren ihnen noch nicht bekannt. Diese wurden nach dem Losverfahren von ihnen ausgewählt. Jetzt erfolgte eine Auseinandersetzung mit den Arbeitsaufgaben innerhalb der Gruppen. Bei Verständnisschwierigkeiten standen der Bibliothekar und ich zur Verfügung. Innerhalb der Gruppen wurde diskutiert und festgelegt, wie man am effektivsten vorgehen könne. Hier musste auch mit eingeplant werden, dass das eine oder andere Medium nicht sofort zur Verfügung stand. Ferner wurde festgelegt, wie die Arbeitsergebnisse festgehalten und später dokumentiert werden sollten. Außerdem wurden innerhalb der Gruppen die jeweiligen Verantwortlichkeiten bestimmt (Arbeitsverteilung).

Entsprechend den Gruppenaufgaben wurden zum Abschluss des Vormittags die unterschiedlichen Arbeitsergebnisse repräsentiert (Wandzeitung, Reader mit Materialien, Bücherboxen, Medienlisten etc.).

Die Schüler hatten (mit einer Pause von ca. 20 Minuten) von 8.15 Uhr bis 12.30 Uhr intensiv an ihren Aufgaben gearbeitet. An diesem Vormittag ließ sich sehr gut beobachten, wie man gemeinsam Lösungsstrategien entwickelte, wie man im Gespräch Probleme anging, wie man zielgerichtet und selbstbewusst die Aufgabenstellungen löste. Außerdem konnten die SchülerInnen der Klasse wiederum die Erfahrung machen, dass auch ihre Klassenlehrerin Lernende ist und nicht „Zwerg Allwissend“! Eine wichtige Erfahrung dieses Vormittags für SchülerInnen und Lehrerin für den Gebrauch von Printmedien und Internet fasste ein Mädchen wie folgt zusammen:

„Also, bei Büchern muss ich Oberbegriffe so weit wie möglich fassen, aber beim Internet muss ich sehen, dass der Begriff so eng, wie es nur geht, gefasst ist. Sonst

bekomme ich so viele Informationen, die ich nicht verwerten kann und die für mich auch nicht relevant sind. Um 'nen Überblick zu bekommen, geht's mit dem Lexikon häufig schneller.“

Die Arbeitsaufgaben für die einzelnen Gruppen sind auf den folgenden Seiten beschrieben:

### **Aufgabenstellung**

1. Bildet Gruppen zu je 4 bzw. 5 SchülerInnen; die Aufgaben für alle Gruppen umfassen einen allgemeinen Bereich, Recherchen zu einzelnen Personen, Institutionen während des Dritten Reiches.
2. Dokumentiert genau, welche Arbeitsmittel/Medien von euch benutzt wurden.
3. Schreibt genau auf, was ihr zu der Themenstellung an Informationen erhalten habt.
4. Jede Gruppe sucht Bücher für die Bücherbox aus, die für die weitere Arbeit in der Klasse zu bestimmten Themen wichtig sein könnten.
5. Stellt auch Bücher zusammen, die ihr für die Erstellung eines Lesetagebuches gerne haben möchtet.

### **Gruppe 1**

- Klärt ab, was der Begriff Holocaust bedeutet.
- Was versteht man unter Shoa?
- Wann war Hitlers Machtergreifung? Was sagt das Lexikon darüber?
- Welche Jugendorganisationen der Nationalsozialistischen Partei gab es im Dritten Reich?
- Worum geht es bei Art Spiegelmanns Buch „Maus“? Sage etwas zur Darstellungsweise. Um welche Art von Literatur handelt es sich?
- Wer war Georg Elser? Erstellt einen tabellarischen Lebenslauf.
- In welchem Zusammenhang steht Klaus Maria Brandauer zu dieser historischen Persönlichkeit (evtl. Filmlexikon benutzen).

### **Gruppe 2**

- Klärt den Begriff Holocaust.
- Aus welcher Sprache kommt der Begriff Shoa? Wofür findet er Verwendung?
- Wann fand während der Nazizeit die Olympiade statt? An welchem Ort?
- Wer war Jesse Owen (Erstellt einen tabellarischen Lebenslauf)? In welchem Zusammenhang steht er mit dieser Olympiade? Was hat seine Persönlichkeit zu tun mit dem Nationalsozialismus?

- Versucht den Begriff „Swing-Jugend“ mit Hilfe von Büchern abzuklären. Wie war ihr Verhältnis zu den anderen Jugendlichen? Wodurch setzten sie sich von anderen Jugendlichen ab?
- Bjarne Reuter, ein bekannter dänischer Jugendbuch-Autor, hat ein Buch über den dänischen Widerstand während der deutschen Besetzung geschrieben. Wer leistete in diesem Buch Widerstand?
- Sucht Fakten heraus, die Aussagen zur Besetzung Dänemarks geben.

### **Gruppe 3**

- Was wurde auf der sogenannten Wannsee-Konferenz beschlossen? Wann genau fand sie statt?
- Sucht Bücher heraus, in denen ihr euch über den Hitler-Stalin-Pakt informieren könnt. Schreibt Autoren, Titel, Erscheinungsort und -jahr extra auf.
- Was war Ziel dieses Paktes?
- Welche Folgen hatte der Abschluss dieses Paktes für Polen? Wann wurde dieser Pakt abgeschlossen?
- Was versteht man unter SA?
- Was versteht man unter SS?
- Sucht Informationen zum Begriff „Majdanek“ heraus. Dokumentiert sie in einer für die Wandzeitung adäquaten Form.

### **Gruppe 4:**

- Stellt zusammen, was für Informationen ihr über Herschel Grynszpan in Büchern und im Internet findet.
- Gibt es über ihn ein Jugendbuch (falls ja, Autor, Titel, Erscheinungsjahr)?
- In welchen Büchern könnt ihr euch über den Aufbau der NSDAP informieren?
- Klärt ab, was unter dem Begriff „Euthanasie“ im Dritten Reich verstanden wurde.
- Welche Sachbücher zu diesem Thema gibt es?
- In welchem Zusammenhang steht der Bischof Von Galen mit diesem Begriff?
- Stellt Fakten zu Himmler und Heidrich zusammen. Welche Funktionen hatten sie in der NSDAP? Wann starben sie? Was war die Todesursache?

### **Gruppe 5**

- Holt Informationen ein, was in Lidice geschah.
- In welchem Land liegt Lidice?
- Mit welcher Nazigröße steht der Name Lidice in Verbindung? Welche Funktion hatte er in der NSDAP?

- Versucht einen Abriss von Fakten über die Verfolgung von Juden und Sinti im Dritten Reich zu erstellen.
- In welchem Jahr fand die sogenannte Reichskristallnacht statt?
- Was geschah mit der jüdischen Bevölkerung?
- Sucht das Buch von F. Zeller „Als die Zeit zu Ende ging“ für die Bücherbox heraus?
- Was für Auskünfte gibt der sogenannte Waschzettel zum Inhalt des Buches?
- Gibt es in diesem Buch ein Kapitel über die sogenannte Reichskristallnacht? Aus welcher Perspektive berichtet Zeller?

### **Gruppe 6**

- Sichtet die Zettel eurer MitschülerInnen. Was haben diese für sich für Informationen zum Thema „Drittes Reich“ als wichtig erachtet? Versucht dies in sogenannte Schlagworte zu fassen.
- Sucht zu diesen Schlagworten Bücher heraus.
- Lasst euch beraten, welche Nachschlagewerke zu diesem Thema Hilfestellung geben können. Schreibt sie auf.
- Was ist Autoren wie Oskar Maria Graf, Berthold Brecht, Thomas Mann gemeinsam? Welche Erfahrungen machten sie während der Nazizeit?
- Stellt zu diesen Autoren tabellarische Lebensläufe zusammen.
- Von wem ist der Roman „Anton Sittinger“? Worum geht es in diesem Roman? – Literaturlexikon

## Anmeldebogen „Unterricht in der Bibliothek“

Datum der Anmeldung \_\_\_\_\_  
Name der Lehrkraft \_\_\_\_\_  
Schule \_\_\_\_\_  
Telefon dienstlich \_\_\_\_\_  
Telefon privat \_\_\_\_\_  
Fach \_\_\_\_\_  
Klasse/Stufe \_\_\_\_\_  
Anzahl der Schüler/innen \_\_\_\_\_

Zu welchem Thema möchten Sie Unterricht in der Bibliothek durchführen?

\_\_\_\_\_

Wann möchten Sie den Unterricht in der Bibliothek durchführen? (Datum und Dauer)

\_\_\_\_\_

Hat die Klasse bereits Angebote der Bibliothek wahrgenommen? Wenn ja, welche?

\_\_\_\_\_

Soll im Anschluss an den Unterricht ausgeliehen werden?  ja  nein

Wenn ja: Blockausleihe?  ja  nein

Bei Einzelausleihe: müssen Anmeldungen vorbereitet werden?  ja  nein

Möchten Sie den Unterricht in der Bibliothek mit weiteren Angeboten der Bibliothek verknüpfen?

ja, mit einer Medienbox  ja, mit einer Klassenführung

ja, mit einer Medienpräsentation  nein

ja, mit einem Aktionsprogramm, und zwar:

Worin würden Sie während des Unterrichts in der Bibliothek gerne durch die Bibliothek unterstützt werden?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Rückmeldebogen „Unterricht in der Bibliothek“**

Datum der Veranstaltung \_\_\_\_\_

Name der Lehrkraft \_\_\_\_\_

Schule \_\_\_\_\_

Telefon dienstlich \_\_\_\_\_

Telefon privat \_\_\_\_\_

Fach \_\_\_\_\_

Klasse/Stufe \_\_\_\_\_

Typ/Thema der Führung \_\_\_\_\_

Sind Sie zufrieden mit Verlauf und Ergebnissen des Unterrichts in der Bibliothek?

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Wie war das Feedback der Schüler/innen?

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Haben die Schüler/innen Medien zur weiteren Nutzung mitgenommen? Wenn ja, wie viele Schüler/innen?

\_\_\_\_\_

Werden Sie das Angebot „Unterricht in der Bibliothek“ weiter nutzen? Wenn ja, wann planen Sie die nächste Unterrichtseinheit in der Bibliothek?

\_\_\_\_\_

Möchten Sie gerne auch andere Angebote der Bibliothek nutzen?

Falls ja, kreuzen Sie bitte an:

Medienpräsentation im Unterricht

Medienbox

Klassenführung

Aktionsprogramm, und zwar: